

Halle'sche Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1914. Nr. 457.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Wesungsbereich für Halle und Bezirke 2.50 Mtl. durch die Post bezogen 3 Mtl. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Gratis-Belegungen: Hallescher Courrier (tägl. Belegungen), 24. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeleg.), Samst. Belegungen, illustrierte Wochenbeleg., Sachliche Broschüren, Kinderbeleg. (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsmonatliche Monatszelle oder deren Raum für Halle und den Landkreis zu Wernigerode, außerdem zu Wernigerode, Wernigerode am Schluß des Monatsjahres und die Seite 100 Wernigerode Anzeigengebühren bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Feinsinger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109; Redaktionsfernruf 8110.

Freitag, 18. September 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 9. Fernruf Amtsurteil Nr. 6290. Druck und Verlag von Emil Ehrlich, Halle (Saale).

Amerika tritt auf den Plan.

Amerika macht seine Flotte bereit. — Der Aufruhr in Indien. — Ernste Lage in Ägypten. — Die Begeisterung der Moslems für Deutschland. — Wie steht die Schlacht an der Marne? — Frankreichs Truppen erschöpft. — 200 000 Schwarze. — 15 000 Mann englische Verluste. — Wie unsere Zeppelinbomben wirken. — Veränderungen in hohen Kommandostellen. — Ein deutscher Aufruf an die russischen Polen. — Hindenburg drischt weiter.

Merkwürdig:

„Ein freier Mann heißt, wer Gottes Willen tut, und was Gott ihm ins Herz geschrieben, vollbringt; wer aber vor Furcht zittert, das ist ein Knecht, und wer aus Furcht etwas tut, ein niedriges Tier.“
Es sind viele Knechte schändlich zu nennen, doch das Schändlichste von allen ist ein kaiserlicher Mann.
Denn wer die Freiheit verlor, der verlor jede Tugend, und dem getrohenen Mut hängen die Schanden sich an.
Gott lohnt nur in den höchsten Dingen, und für den niedrigen Sinn ist der Himmel zu hoch.“ (Ernst Marie Arndt.)

Dankvergeffene Burenführer.

Wenn wirklich Versicherungen der Anhänglichkeit Krüge siegreich schlagen helfen würden, dann müßte König Georg von England seiner Sache und seines Erfolges sicher sein. Alle Kolonien betreten ihm ihre Untertänigkeit und versprechen teils Geld, teils Truppen, teils anderes, die indischen Fürsten lassen über den Stillsitzenden und nehmen gegen Deutschland Partei. Zum südafrikanischen Ministerpräsidenten Louis Botha gesellen sich seine Mitgeneräle und Kriegskameraden Smuts und De la Rey. Es tut uns in der Seele weh, daß wir Euch drei in der Gesellschaft der Masquith und Grey, der Kitchener, Roberts und French sehen. Botha erlärte sogar so tief in Ehrfurcht und Ergebenheit, daß für seinen eigenen Sohn das Schwert angritete, welches er gegen Deutschland führen soll zum höheren Ruhme der „sehr ehrenwerten“ Krämerin und Tyrannin Britannia. Wenn B. K. K. und andere sind, so tröstet man sich nachdem mit diesen allbekannten Söhnen dieser Welt; wenn aber hochgeachtete Männer, denen das deutsche Volk Vertrauen der Bewunderung setzte und die Hände mit reichen Gaben für ihre Kundsleute füllte, wenn hochgeachtete Männer, die an deutschen Tugenden mit Deutschen nach ein kleinlein Salz verzehren und Muts-Brüder sind, ihrer Wohlthaten und Freunde so weit verweisen, daß sie zwar den Geräuber und Wuchler England ihre volle Sympathie zueinander, von Englands reinen — ach! wieviel Welt fließt bereits daran — Händen seien, Deutschlands Volkseher aber Militarismus undel und wider besseres Wissen und Gewissen in Deutschlands dienender Macht eine drohende Gefahr für — Sidafrika sehen, so greift man sich an den Kopf und denkt an grüne Holz, das besser sein sollte als das dürre. Einigermassen wird man es verstehen, daß Louis Botha das Staatskleid eines englischen Ministers trägt. Er wollte offenbar seinen Ruf mit dem besten Zettler im Lande. Aber das war mit dem goldbedeckten Kleebein ein Arbeiter und der Sage Englands aus vollster Überzeugung werden sollte, betritt uns, empört uns. Sollten die wirklich recht haben, die me meisten, die damals in der deutschen Begeisterung für Bothas Volk einen Burenrummel sahen? Auch hier müssen wir wohl, wie auf vielen anderen Gebieten, unsern heiligsten Kaiser aufrichtige Abbitte leisten. Er stand damals fast allein in seiner Ansicht, die nicht den Burenführern günstig war und doch, wie wir jetzt einsehen, nicht uneben ist.

Die Buren sind keine alteingesessenen Untertanen Albions. Ihre Geschichte stellt eine dauernde Furcht vor Englands Zettler dar, wobei es nicht ohne harte Kämpfe abging. Napoleon der Erste hatte Holland erobert, und England, das niemals ergrübt, wenn es seinen Vorteil will, bestellte ohne einen Schein des Rechts das holländische Kapland und „vergaß“ beim Friedensschluß in Wien (1815) die Wiederherausgabe. Wer aber holländisch fühlte und auch die, welche das Augenmerk in ihren Werten ergriffen, verließen bald (1835) scharenweise das gelobte Land britischer Freiheit und gründeten in Natal eine Burenrepublik. Von dort vertrieben, errichteten sie den Dranjetestaat (1842) und die Südafrikanische Republik (1848). Ihr weiteres Schicksal ist bekannt. Manche Burenführer haben also leider sehr schnell vergessen, was ihnen und den Ihren das brutale England Schlimmes angetan hat: der Raub des Diamantengebietes von Kimberley, die Hintertreibung des Kaufes der Delagoabai, die wider-

rechtliche Besetzung der Südafrikanischen (Transvaal-) Republik im Anfang der achtziger Jahre, den Sieg auf dem Majubbaberge, die Enttarnung des Raubpolizeiobersten M. Jameson — alles haben sie schnell vergessen; auch daß im letzten unglücklichen Freiheitskriege viel deutsches Blut — nicht bloß von Abenteurern — bereit mit vielem Burenblut, von Britenhand vergossen wurde. Wir erinnern auch an die Dum-Dum-Geschosse, an die Hydridgranaten. ...
Nicht alle Burenführer denken wie jene dannvergangenen Drei. Kitchener, Grey, De la Rey und viele andere gehören zur Opposition. Am Burenvolke glimmt noch immer der Groll gegen die Unterdrücker wie Feuer unter der Asche, und Deutschlands Opferfreudigkeit wurde noch nicht ganz vergessen. Wenn die Knechte aus Südwelt die englischen Soldaten zu Raaren treiben werden, dann bricht für die Afrikaner im Kaplande und für die Buren in den ehemaligen Freistaaten das Morgenrot der Befreiung an.

Der Aufruhr in Indien.

Unter den vielen munden Punkten, die dem britischen Weltreiche anhaften, ist auch, und zwar nicht an letzter Stelle, Indien zu nennen. Bekanntlich ist besonders die mohammedanische Bevölkerung Indiens mit der englischen Herrschaft äußerst unzufrieden, und nur durch draconische Strafen ist es bisher England gelungen, einen Aufbruch zu verhindern. Mit dem Ausbruch des großen Weltkrieges fällt jedenfalls für die indischen Mohammedaner die günstige Stunde, sich von dem englischen Joch freizumachen. Jeder fürchte man bisher wenig von einer Bewegung unter den indischen Unzufriedenen. Da aber jede unmittelbare Verbindung mit Ostasien unterbunden ist, konnte dieser Umstand nicht allzusehr betruhen. Nun hat aber, wie wir gestern schon meldeten, das Umfiederer „Allgemeine Handelsblatt“ mitgeteilt, daß die deutsche Gesandtschaft in Peking amtlich befragt gibt: Japan bestätigte offiziell der chinesischen Regierung den Ausbruch einer Revolution in Indien. Japan, um militärischen Beistand gegen Indien erlucht, hat Hilfe zugesagt, aber unter schweren Bedingungen: Freie Einwanderung in den britischen Besitzungen am Stillen Ozean, eine Anleihe von 200 Millionen Dollar und freie Hand in China. England hat diese Bedingungen angenommen.

Hierzu erlärte die „Post“ von zuverlässiger Seite, daß die Nachricht von der Erklärung des Geländes in Peking richtig sein dürfte. Wenn das der Fall ist, ist wohl auch anzunehmen, daß tatsächlich in Indien ein Aufstand ausbrechen wird. Wenn sonst würden Einzelheiten, wie sie in der Meldung stehen, kaum verbreitet worden sein. Diese sind nämlich für England derartig erniedrigend, daß dieses Land ihre Verbreitung sicher verhindert hätte, wenn sie nicht den Tatsachen entsprächen. Ein Aufbruch in Indien kann der Anfang vom Ende der englischen Welt Herrschaft sein. Die nächste Folge wäre, daß indische Truppen, die angeblich nach Ägypten unterwegs sein sollen, schleunigst zurückgeholt werden müßten. Auch würde der fromme Wunsch, Herrn Greys farbige Gurkhas bald im Rotdornen Dorn zu sehen, seiner Erfüllung sicher nicht nähergerückt sein.

Gewiss bedeutsam als der Aufbruch in Indien selbst sind die Bedingungen, durch die England sich die Hilfe seines japanischen Bundesgenossen hat erkaufen müssen. Denn die Bedingungen stellen einen Wert an der mohammedanischen Rasse im Stillen Ozean, und seinen benachbarten Ländern dar, wie man ihn bisher nicht für möglich gehalten hat. Es würde also in Zukunft den Japanern frei, nach Neu-Seeland, Australien und vor allen Dingen Kanada in beliebiger Zahl auszuwandern. Die Bewohner dieser Länder aber leben in der Fernhaltung der Japaner eine ihrer wichtigsten Lebensfragen. Es ist zweifelhaft, ob sie sich in dieser Beziehung den Abmachungen der englischen Reichsregierung fügen werden. Tun sie dies nicht, dann zeigt England auch seinem mongolischen Herrscher gegenüber, daß es nicht in der Lage ist, seine Verpflichtungen wahrzumachen. Das aber dürfte auf die guten Beziehungen der beiden recht ernüchternd wirken. Ferner

dürfte diese Unterstützung des gelben Elementes in den Vereinigten Staaten die größte Erregung hervorrufen, die auch politisch nicht ohne Folgen bleiben könnte. Wir können also nur von Herzen wünschen, daß die Nachricht im vollen Umfang sich bestätigt und halten es für selbstverständlich, daß von deutscher Seite alles geschieht, um die Feinde und Gegner Englands zu unterstützen.

In der „R. Z.“ lesen wir noch in Ergänzung des Vorstehenden: Wichtiger noch als die englisch-japanische Vereinbarung betr. China ist jedoch das von England an Japan gemachte Zugeständnis der freien Einwanderung in alle britischen Besitzungen im Stillen Ozean. Damit greift England nicht bloß die Interessen, sondern auch die verfassungsmäßigen Rechte seiner Kolonien mit Selbstverwahrung an. Australien und Neuseeland haben die Einwanderung von Japanern verboten und erachten die Aufrechterhaltung dieses Verbots als ein Lebensinteresse. Die „gelbe Gefahr“ fürstet Australien und Neuseeland am meisten. Dort ist man immer gegen Englands Bündnis mit Japan gewesen und hat gegen eine Verlängerung dieses Bündnisses protestiert. Ebenso wird aber auch Kanada von der japanischen Einwanderung bedroht. Man weiß, mit welcher Energie sich Kanada gegen den Zugang von Japates wehrt. Hat es doch erst kürzlich Ändern, also britischen Untertanen, die Landung verboten und seinen Standpunkt gegenüber denjenigen, die für die Freizügigkeit aller britischen Untertanen innerhalb des britischen Reichs eintraten, durchgesetzt. Die Gefahr der selben Einwanderung in Kanada kann auch die Vereinigten Staaten nicht gleichgültig lassen und unmittelbar an die amerikanischen Interessen rührt die Freiheit, die England den Japanern in China läßt.

Aus Stockholm wird denn auch bereits gemeldet, daß die

Flotte der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean verstärkt worden und ein starkes Geschwader nach den Philippinen abgegangen sei.

Wenn diese Nachricht sich bestätigen sollte, so gewinnt diese amerikanische Maßnahme eine große Bedeutung, da sie zweifellos die Antwort auf Englands Siferuf an Japan zur Unterdrückung der indischen Aufstandsbewegung darstellt.

Das Kabel Japan-China durchschneiden.

Die Kabelverbindung zwischen Japan und China ist unterbrochen, da das Kabel zwischen Nagasaki und Shanghai durchschneiden wurde.

Die Begeisterung der Moslems für Deutschland.

Man schreibt der „Köln. Volkszeitg.“ aus Feruziäem unter dem 19. August: Vorgestern verammelte der Kommandant die einheimischen Matabelen und setzte ihnen auseinander, daß im allgemeinen Kriegsgewühl auch der Bestand des ottomanischen Reiches gefährdet sei, das sich notwendig an befreundete starke christliche Mächte anlehnen müsse. Man solle sich über alte Vorurteile hinwegsetzen und die wohlgeleiteten Schritte mit Heißel behandeln. Auf dem Tempelplatz wird allabendlich von zu Hunderten dort versammelten Moslems das allgemeine Gebet für die Erhaltung Deutschlands und Österreichs in würdevoller, erheiternder Weise wiederholt. Die Begeisterung für Deutschland ist bei den Moslems allgemein.

Die Lage in Ägypten ist sehr ernst.

In einem Briefe eines Wiener's aus Kairo wird die dortige Lage als sehr ernst geschildert. Fortwährend kommt es zu Reibereien auf offener Straße. Die Regierung wird wahrscheinlich das Ständerecht verhängen.

Die „R. Z.“ meldet aus Konstantinopel: In allen Teilen Ägyptens ruht es tiefsten Unwillen hervor, daß der englische Militärkommandant in Kairo den Abgang der heiligen Karawane nach Mekka

Spar- u. Vorschuss-Bank A.-G.
 Halle a. d. S., Rathausstr. 4.
Vermietung von Schrankfächern (Safes)
 unter Mitverschluss der Mieter,
Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren, Dokumenten etc.
Vermögens-Verwaltung. (4045)
 Entgegennahme von verschlossenen Depots.
 Die Einlösung der am 1. Oktober 1914
 fälligen Kupons unserer 5% Schuld-
 versreibungen erfolgt wie bisher vom
 15. September 1914 ab.
 Gewerkschaft Niebel, Gewerkschaft Leonhardt,
 Gewerkschaft Gute Hoffnung, Gewerkschaft Vesta.

Vorbereitung
 für den
 höheren Kommunaldienst und Diplomprüfung an der
Akademie für kommunale Verwaltung
Düsseldorf.
 Semesterbeginn: Mitte April und Oktober.
 Prospekt durch das Sekretariat der Akademie, Bilkerallee 120 (städt. Flora). (4236)

Bade-Einrichtungen
 aller Art empfiehlt (3961)
G. Brose, Leipzigerstr. 96.
 Kostenschätzungen bereitwilligst.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen
 aller Art.
 Trockeneinrichtungen für alle Zwecke Koch- und
 Waschküchen, Badeeinrichtungen.
 Ca. 2000 im Betrieb.
Sachse & Co., Halle S.
 Alteste Heizungsfirmen am Platze.
 Designbüros: Dresden und Braunschweig.

Gonnabend
 stelle ich wieder **Arbeitspferde**
 zum Verkauf. **Max Welsch.**
 (4314)

Von Donnerstag, den 17. d. Mts. ab steht wieder **bayrischer**
 ein großer Transport **Zugochsen**
 in Halle a. S. in der Nähe von
 Wittenberg, 2 bis 3 Jahre alt, 3 bei
 4 bis 5 Jahre alt, meistens zum Verkauf.
A. Lichtenauer & Söhne,
 Gerolshoven (Sachsen), Tel. 37. (5080)

Von morgen Freitag ab steht ein
 großer Transport erstklassiger
dänischer (4318)
Pferde
 preiswert bei mir zum Verkauf.
S. Pfifferling, Halle S.,
 Telephon 288, Brandenburgerstr. 17.

Von Sonnabend, 19. d. Mts. ab steht ein großer Transport
bayrischer
Zugochsen
 bei uns zum Verkauf.
Oberländer & Buchheim
 Halle a. d. S., Zeitzstr. 10. (4312)
 Tel. 1118.

Saatgetreide-Verkauf.
 Auf Grund der Allgem. Bedingungen f. d. Verkauf d. v. d. Land-
 wirtschaftsk. f. d. Prov. Sachsen anerkannten Saaten verkaufe ich:
Saatweizen: Straben Square head I. Abs., sehr hohe Erträge,
 Raueles Dickkopf I. Absaat, winterfest, selten hoher Ertrag.
 Preis pro Ztr.: bei Abn. von 1-9 Ztr. 10-19 Ztr. 20-99 Ztr. 100 Ztr. u. mehr
 Saatweizen 13.-, 13.75, 13.50, 13.-, 12.-
 in neuen Säcken à 120 lb. einzuzuschicken ab Post- u. Bahnh. d. Hamb. z.
 Besondere Erntermässigung für Saatgut bei Abfertigung.
Saatroggen: v. Loehowa Petkusker I. Abs.: Ausverkauf.
Dr. G. Humbert, Ritterg. Dammendorf.
 Ackerbau-Saatzwirtschaft der Landwirtschaftskammer Halle a. S.

Bad Wittekind.
 Freitag, 18. September,
 nachmittags 8 1/2 Uhr
Kur-Konzert,
 ausgeführt vom
 Stadttheater-Orchester
 Leitung:
 Hans Hermann Wetzlar,
 1. Kapellmeister am Sächsischen
 Stadttheater.
 Eintrittspreis: 35 Bfg. Vor-
 verkauf: u. 300-Mts. Karten
 gültig.

Sonntag, 20. September,
 nachm. 8 1/2 Uhr
 findet das am 18. d. Mts.
 ausgefallene
Konzert
 des (4319)
 Stadttheaterorchesters
 und des
Männergesangsvereins
Halle a. S. 1911
 statt. Leitung:
 Hans Hermann Wetzlar,
 1. Kapellmeister am Sächsischen
 Stadttheater und Reg. Musik-
 direktor W. Wurschmidt).
 Eintrittspreis: 35 Bfg.; für
 Abonnement-Programme mit
 Zertifikat der Gesänge 10 Bfg.
 obligatorisch. Der Ertrag des
 Konzerts ist für die Hilflosbedürftigen
 und die Hilflosen zum Ein-
 und Verkauf bestimmt.

Auswärtige Theater.
 Leipzig.
 Neues Theater: Freitag: Der
 Barock von Zeylitz.
 Altes Theater: Freitag: Andrews
 Foyer.
 Magdeburg.
 Stadt- u. Theater: Freitag: Die
 Bamberger.

Sanatorium Friedrichroda
 vormals Geheimrat Dr. Kothe
 Moderner Neubau, 1911/12 vollendet mit jedem
 Komfort, vorzüglichem Ansprechen, Rechnung
 tragend. Erste Kur-Einrichtungen für das ge-
 samte physikalisch-diätetische Heilverfahren.
 Prachtvolle, ruhige Lage, 4 Morgen großer Park.
 Voller Jahresbetrieb. Prosp. durch den Besitzer
 u. den ärztlichen Rat Dr. med. L. Jäger-Koche.
In vollem Betrieb

Montag u. Dienstag, den
 21. u. 22. d. Mts., bleibt mein
 Geschäft feiertagsunverändert
 geschlossen.
B. J. Baer,
 Bankgeschäft.

Feldpostbriefe
 enthaltend:
 woll. Socken,
 Fusslappen,
 Unterhosen,
 Mitterweiden,
 Mitterweiden,
 Leibbinden,
 Kniewärmer,
 Pulswärmer,
 Kopfwärmer,
 Hosenträger,
 Taschentücher,
 versendet
Sporthaus Bacher
 Leipzigerstr. 102.

Ideale Büste
 Ichöne Körperform
 erlangen Damen in meist
 kurzer Zeit durch äußerliche
 Anwendung von
Imposant.
 Billig und schicklich.
 Bei Nicht-Geld zurück-
 erhalt. Ganz gratis! Büste
 Nr. 250. 3 Büsten zum
 Erlang meistens genuss. M. 1.00.
 Gegen Rücknahme
 M. 4.50 vollfrei direkt.
Magerkeit?
 Kraft-Nährpulver gegen
 allgemeine Magerkeit. Preis
 per Karton nur M. 2.00,
 3 Kartons M. 5.00. Gegen
 Nachn. portofrei M. 5.00.

Sanitas-Depot,
 Leipzigerstr. 11,
 Eingang St. Andreasberg 11,
 nur Damenbedienung.
 Geöffnet täglich 8-8 Uhr.
 - Sonntags: vormittags -

Seeffische täglich frisch.
„Nordsee“
 Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 1275 u. 3783.
Bratscheuffisch Bund nur **28,-**
Bratfischchen Bfg. 38,- **Rotzungen** Bfg. 75,-
große Schollen Bfg. 68,- **Schellfisch mittel** Bfg. 58 u. 65,-
Rabellau, Flusabander, Lachs, Karpfen, Kral.
 Täglich frische Räumwaren.
Prima Heringe in Gelee 3 Bfg. Dole 78,-
billige Vollheringe 1 Bfg. Dole 42,-
zarte, fette Vollheringe 3 Stück 20,-
 3 Stück 25,-
 3 Stück 10,-
 100erweise in 1/2 und 1/4 Tonnen billigst. 6091

Wer noch keine Fahne hat,
 sollte sich sofort unsere grossen Vorräte ansehen. Wir
 liefern Balkenfahnen von 2.- bis 4.50 Mark. Standarden
 von 5.- bis 15.- Mark. Hausflaggen und Fahnen
 in Wolle und Baumwolle, letztere schon von 7.75 Mark
 an. In Fahnenstangen, Spitzen, Schoren und Quasten
 halten wir grosses Lager.
C. F. Ritter, Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse 90. (4322)

Halte von jetzt ab auch **Sonntags**
 Sprechstunden von 9-11 Uhr.
R. Schreyer,
 prakt. Zahnarzt,
 Leipzigerstr. 104. (4313)

Stadttheater in Halle.
 Freitag, den 18. Sept. 1914.
 3. Vorh. im Abn. 3. Viertel.
Im bunten Rock.
 Aufspiel in 3 Akten von Franz
 von Schönthan u. Fern. v. Schlicht.
 Spielleitung: Dilo Tiedemann.
 Inszeniert: Oskar Tiedemann.
 Vertikale:
 Fabrikant Wiedbrecht Fr. Reichardt
 Hans, sein Sohn. . . Kurt Klog
 Wifflis Mamsel-Garlon,
 seine Nichte. . . Beria Goff
 Leutnant Victor von . . . Paul Becker
 Sophie. Paul Becker
 dessen Schwester. . . Grete Wad
 Paul von Gollwitz,
 Wifflis v. . . O. Tiedemann
 Grollenagel's Sohn.
 Dis-Kommandeur A. Friedrich
 Juligat Wöbler. . . E. v. Weber
 Ergänzter Krause. . . A. Stabinger
 Susanne! Sof. d. Wiffl. . . Hoffmann
 Wifflis / Garlon's . . . Hoffmann
 Frau Wieders, Wirt-
 schafterin in Wiede-
 brecht's Haus. . . Elfe Gönno
 Kriebitz, Diener . . . Max Linke
 Stubenmädchen . . . Elze Janus-
 kowitz
 Wifflis, Köchin . . . E. Wilmann
 Dienstmädchen . . . E. Paula-Jarisch
 Kutscher Fritz Otto
 Gärtner Oskar Tiedemann
 Portier Oskar Tiedemann
 Gärtnerbursche . . . Oskar Tiedemann
 Stallbursche Oskar Tiedemann
 Jänide, Soldat. . . Paul Jungl
 Vetter Soldat. Otto Stahl
 Metzger Soldat. E. Wilmann
 Dular Christian Oskar Tiedemann
 Wirtin Oskar Tiedemann
 von Hoheneck. C. Hammes
 nach dem 2. Akt längere Pause.
 Vorspielfarben d. viererleitigen
 Gesellschaften haben Gültigkeit.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Auf. 7 1/2 Uhr.
 Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Sonntag, d. 19. Sept. 1914.
 4. Vorh. im Abn. 4. Viertel.
Prinz von Homburg.
 Schausp. i. 5 Akten v. Heinrich v. Meißl.
 Gutes dauerhaftes Gummiwand
 für Strumpfänder faul mit bei
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
 Buzantien des
Roten Kreuzes
 nehme ich alte, nicht mehr brauch-
 bare Gold- und Silberfachen
 zum Einlösen an. (4306)
Juwelier Tittel.

Im
Feldpostbrief
 zu verschicken:
Seldene Hemden
Unterjacken
Unterhosen
Leibbinden
Socken
Kniewärmer
Kopfschützer
Pulswärmer
Halbinden
Handschuhe
Hosenträger
Taschentücher
Frottier-Handtücher
Seiflappen. (4321)
Weddy-Pönicke,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 6.

Weltbekannt sind
Beyle's
Knaben-
Anzüge
 Völlig nachgeahmt. Nie erreicht.
 Niederlage bei
H. Schnee Nachf.
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
 - Katalog gratis -
 Ratungemäße Behandlungen,
 J. Gastreich, Porzellanstr. 31,
 Beilage nach anwärts. (4305)

Familien-Nachrichten.
 Die Verlobung meiner
 Tochter **Margarethe** mit
 dem Arzt Herrn **Kurt**
Brünecke beehre ich mich
 anzukündigen (5085)
Frau Alma Daniel
 geb. Urbich.
 Halle a. S., September 1914.
 Unsere Verlobung be-
 ehren wir uns anzukündigen
Grete Daniel
 und
Kurt Brünecke.

Statt jeder besonderen Anzeige,
 Am 5. September starb dem Heilendsten für
 König und Vaterland unser treuer Sohn
 und Bruder, **Retenard**
Ernst Zschimmer,
 Leutnant der Reserve im Ulanen-Regiment Nr. 16,
 Naumburg a. S., den 15. September 1914.
 Frau **Alma Zschimmer** geb. Aldag
 Dora **Zschimmer.**

Unserem lieben Freund, dem Fahnenunteroffizier
 des Res.-Reg. Nr. 36
Rudolf Schlee,
 wurde auf Frankreichs Erde der Heldentod fürs Vater-
 land beschiden. Wir betrauern in ihm einen lebens-
 würdigen, streng rechtlich gestimmten, von heisser Liebe
 zum Vaterland besessenen Mann. Sein Andenken wird
 allezeit bei uns in hohen Ehren bleiben. (4316)
Der Stammtisch der Thomasiushalle.

Nachruf!
 Am 16. September entschlief im 82. Lebensjahre
 unser lieber Kollege und Ehren-Vorsitzender
Herr Stadtmacher
Friedrich May.
 Wir verlieren in ihm einen allezeit hilfsbereiten,
 treuen Berater und Förderer unserer Bestrebungen.
 Sein offener, ehrlicher und biederer Charakter sichert
 dem Verstorbenen ein bleibendes Andenken, welches
 wir stets in Ehren halten werden.
Die Uhrmacher-Zwangs-Innung
Halle a. S. und Umgebung.
 I. A. Herm. Uhlig, Obermeister. (5084)
 Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 4 Uhr
 auf dem Stadtfriedhof statt.

